

Franckesche Stiftungen zu Halle

**George Ludwig Herrnschmids, Königl. Preuß. Consist. Raths,
... Ministerii der Stadt Halle, wie auch im Saal-Creise
Inspectoris und Oberpfarrers ...**

Herrnschmid, Georg Ludwig

Halle, 1753

VD18 90858255

Entwurf der in dieser zweyten Sammlung enthaltenen Predigten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219823

Entwurf
der in dieser zweyten Sammlung
enthaltenen Predigten.

Erste Predigt.

Eingang. 1 Tim. 6, 16. Gott ist p. 3

1. herrlich,

2. unbegreiflich.

p. 4

Text. Joh. 3, 1-15.

Vortrag. Die Frage: wie viel sind Götter?

p. 8

Die Antwort enthält zwey Sätze:

1. Es ist nur Ein Gott. Dieses wird p. 9

a. erwiesen

1. aus der Vernunft

p. 9

2. aus der heil. Schrift.

p. 11-13

b. der Nutzen der besondern Offenbarung davon in der Schrift, in drey Anmerkungen gezeigt.

p. 13-16

2. In diesem Einen göttlichen Wesen sind drey Personen.

p. 16

a. wird der Grund diese Lehre zu glauben, und die ganze Nachricht von ihr aus der heil. Schrift hergenommen.

p. 17-21

b. gezeigt, wie die drey Personen von einander unterschieden seyn.

p. 21-27

c. festgesetzt, daß sie nur Ein Gott seyn,

p. 28

d. das Athanasianische Glaubensbekenntnis hievon bengefügt.

p. 29-31

Anwendung.

1. wird dem Anstoß an dieser Lehre be-
gegnet, p. 32-36
2. ihr Nutzen und Nothwendigkeit gezei-
get. p. 36. 37

Zweite Predigt.

Eingang, aus 1 Tim. 3, 16. bemerkt daß
die Schrift die Menschwerdung Christi
als ein Geheimnis vorstelle. p. 42

Text. Luc. 2, 1-14.

Vortrag. Das gottselige Geheimnis der
Offenbarung Gottes im Fleisch. p. 45

1. Der Inhalt des Geheimnisses. Hier
werden drey Stücke erörtert,
 - a. wer der Gott sey, von dem hier die
Rede ist. p. 45-51
 - b. was hier Fleisch heiße. p. 52
 - c. wie die Offenbarung Gottes im
Fleisch geschehen sey. p. 53
1. wird die Sache selbst schriftmäßig
erklärt p. 53-58
2. werden einige besondere Umstände
von derselben bemerkt. p. 59-62
2. Warum die Sache ein Geheimnis
heiße? Es wird p. 63
 - a. die Ursache angeführt, warum hier-
nach zu fragen sey. p. 64. 65
 - b. erklärt, was wir durch Geheimnisse
verstehen, p. 65
 - c. die Zueignung der Erklärung auf das
Geheimnis der Offenbarung Got-
tes im Fleisch gemacht. p. 66-69

An=

- Anwendung**, lehrt den rechten Gebrauch
 der Sache aus der Benennung p. 70
 da sie ein gottseliges Geheimnis heist;
 welche Benennung 3. Stücke in sich faßt
1. es ist ein Geheimnis des Glaubens, und
 daher mit selbiger als mit einer Glaubenssache umzugehen, p. 71. 72
 2. ein Geheimnis das zur Gottseligkeit
 leitet, p. 73
 3. ein Geheimnis das in Gott selig macht.
 p. 74

Dritte Predigt.

Eingang. Offenb. Joh. 21, 3. Wo Gott
 seine Hütte aufschlägt, da ist Seligkeit.
 p. 79-82

Text. Luc. 2, 15-20.

Vortrag. Die Wohnung Gottes unter
 den Menschen als ein Zeichen,
 daß er ihnen gnädig sey. p. 84

1. Das Zeichen, p. 84
 - a. das besondere für die Hirten, daran
 sie den Heiland erkennen sollten,
 war die Krippe p. 85
 - b. das eigentliche und allgemeine für
 die ganze Welt ist der Heiland
 selbst; der betrachtet ist
 1. als ein Kind, p. 87-90
 2. als das vom Engel bezeichnete
 Kind p. 91
 3. als ein Kind in der Krippe p. 92-95
2. Die dadurch bezeichnete Sache; wird
 a. aus

- a. aus den Worten des Eingangs,
p. 95, 96
- b. aus Bildern des alten Testaments,
p. 97, 98
- c. aus dem Zeichen Ahas, p. 99, 100
- d. aus der Ankündigung des Engels
und p. 101
- e. insbesondere aus dem Wort Gei-
de,
p. 102-105
erkläret.

Anwendung; enthält

- 1. Trost des Glaubens p. 107
- 2. Stärkung der Liebe p. 107
- 3. Aufrichtung der Hoffnung p. 109
- 4. Ermunterung zur gehörigen Ergrei-
fung und Gebrauch des uns angebo-
tenen Friedens. p. 109-112
- 5. Erinnerung an den Vorzug der Zei-
ten des Neuen Testaments. p. 113, 114.

Vierte Predigt.

Eingang, aus 1 Joh. 2, 22. zeigt, wie viel
am Erkenntnis und Bekenntnis, daß Je-
sus der Christ und Sohn Gottes, ge-
legen sey p. 117-120

Text. Matth. 4, 1-11.

Vortrag. Die grosse Glaubensfrage:
ob Jesus Gottes Sohn sey. p. 121

- 1. was für Beweis von der Sache die
ungläubige Welt gefordert habe, und
die Unbilligkeit dieser Forderung.
- a. wird aus dem Text erklärt

1. daß

1. daß die Absicht des Satans bey
seinem auf Christum gewagten
Versuch gewesen sey, Gewis-
heit zu erlangen ob er wahrhaf-
tig Gottes Sohn; welches

a) aus der Art, mit welcher Gott
bis dahin mit Offenbarung
der Sache verfahren war

p. 122-130

b) aus Betrachtung des Zustan-
des der gefallenen Geister ge-
schlossen wird. p. 130, 131

2. wie er es angefangen habe, diese
Absicht zu erreichen, p. 132-134

b. wird hievon auf die Beweisthümer,
die der Unglaube von der Sache
fordert, übergangen, und gezeigt

p. 135

1. was die Juden zur Zeit Christi
gefordert, und wie ihnen Chri-
stus begegnet, p. 135-141

2. was noch jetzt der Unglaube ver-
lange, p. 141-145

3. wie unbillig solches sey, gewiesen.
p. 146

2. Was für Beweis Gott selbst von ihm
geführt, und die hinlängliche Gültig-
keit desselben.

a. der Beweis selbst p. 147

1. die Zeichen und Wunder Christi
überhaupt p. 147, 148

2. vornemlich das Zeichen seiner Auf-
erstehung p. 150

b. Die

- b. Die hinlängliche Gültigkeit dieses Zeichens p. 151 = 155
- Anwendung. Wir müssen
1. an Jesum glauben p. 156
 2. seiner Lehre gehorchen p. 157, 158
 3. ihn als unsern Richter fürchten p. 159
 4. können, wenn wir Gläubige sind, herrlichen Trost aus dem Erweis seiner Gottheit schöpfen. p. 160, 161

Fünfte Predigt.

Eingang, aus Joh. 20, 30. 31. handelt vom Zweck, zu welchem die Evangelisten den Lebenslauf Christi beschrieben haben. p. 165 = 167

Tert. Joh. 2, 1 = 11.

Vortrag. Der Zweck der Reden und Thaten Christi in der Zeit seines auf Erden geführten Lehramts.

1. die Beschaffenheit derselben, und zwar p. 169
 - a. seiner Reden, die sind
 1. Amtsreden, p. 169 = 173
 2. mit göttlichem Ansehen vorgebracht, p. 174 = 178
 3. freundliche und holdselige, p. 179, 180
 4. nie zur Unzeit hervorgebracht. p. 181 = 183
 - b. seiner Thaten. Die sind
 1. Thaten eines Propheten, p. 186, 187
 2. gnädige Handlungen, p. 188, 189
 3. unterscheiden ihn von allen andern, p. 189, 190
 4. ziel-

4. zielten alle auf den rechten Zweck.

p. 191

5. wahrhaftige Wunder. p. 191, 192

2. Der Zweck derselben, p. 192

1. der nächste Zweck, die Offenbarung seiner Herrlichkeit p. 194,

195

2. der Mittelendzweck; daß die Welt glaubte, p. 196

3. der letzte Zweck, daß die Welt das Leben hätte. p. 197

Anwendung, enthält

1. Ermunterung, daß wir Christum seinen Zweck auch an uns erreichen lassen. p. 198, 200

2. Trost für Gläubige p. 201

Sechste Predigt.

Eingang, aus Jes. 50, 5. 6. 7. ist eine kurze Erklärung dieses Spruchs. p. 205-207

Text. Luc. 18, 31-42.

Vortrag. Die Bereitwilligkeit Christi zu Uebernehmung des Erlösungswerks. p. 208

1. der Beweis derselben. Es wird

a. vorläufig angezeigt

1. was für eine Person zu Leistung unserer Erlösung erfordert worden p. 209

2. daß kein anderer als Jesus die erforderte Eigenschaften gehabt habe p. 210

b. Christi Bereitwilligkeit erwiesen

1. aus

1. aus seiner Erklärung Ps. 41, 7. 8. 9.
p. 211, 212
2. aus der That selbst, indem er freywillig zu seinem Leiden nach Jerusalem gegangen. p. 213-220
3. ihre Ursachen, oder was Christum dazu bewogen, nemlich p. 220
 1. die grosse Liebe Christi zu den Menschen p. 221, 222
 2. der Gehorsam gegen seinen Vater p. 223
 3. der Eifer für die Ehre seines Vaters p. 224
 4. sein Vertrauen auf Gott. p. 224
 5. die Vorstellung des Lohns. p. 225-228
3. ihr hoher Werth. Dieser läßt sich daher erkennen, weil
 - a. Christus der Welt nichts schuldig war, p. 228, 229
 - b. kein Zwang bey ihm statt fand p. 229, 230
 - c. seine freywillige Erbietung unumgänglich nothwendig war p. 231

Anwendung, enthält p. 235

1. Bewunderung der Liebe Christi,
2. Ermunterung zum Dank und Gegenliebe, p. 234-236
3. Stärkung und Trost des Glaubens aus der Bereitwilligkeit Christi. p. 236. 237

Sie-

Siebende Predigt.

Eingang. In selbigem wird gezeigt, wie Christus auch im Stande seiner Erneuerung von Gott vor der Welt verherrlicht werden müssen. p. 141 = 143

Text. Die Geschichte des Palmsonntages.

Vortrag. Die Verherrlichung Christi bey dem Antritt seiner letzten Leiden.

p. 244

1. wie selbige geschehen. Es werden aus dem Text 3. Stücke bemerkt, die das ihrige dazu beygetragen, und diesen Tag merckwürdig gemacht;

a. sein feierlicher Einzug in Jerusalem;

p. 246 = 250

bey welchem bemerkt ist

1. daß er das Opfer für die Sünde der Welt gewesen, p. 250 = 252

2. daß er sich durch seinen Einzug als dasselbe dargestellt, p. 253 = 255

3. daß er bey diesem Einzug durch die Umstände desselben von Gott als der König Zions verkläret worden.

p. 256

b. Die Bekehrung, die er über Jerusalem geführet.

p. 257,

1. die Veranlassung derselben, p. 257

258

2. die dabey vergossene Thränen,

p. 258

3. Beweis daß ihm selbige zur Ehre gereichet,

p. 259 = 261

c. Die

- c. Die Stimme vom Himmel p. 262
1. die Gelegenheit bey welcher selbige sich hören lassen, p. 262=264
 2. ihr Zweck, p. 265
 2. was die Absicht Gottes dabey gewesen sey. Sie geschehe p. 269
 - a. um Christi willen, p. 266, 267
 - b. um seiner Gläubigen willen, p. 268
 - c. um der ungläubigen ganzen Menge des Volcks willen. p. 269, 270
- Anwendung; enthält eine Ermunterung und Anweisung Christum besonders in der Passionszeit zu ehren p. 271=276

Achte Predigt.

Eingang. In selbigem wird der Tag des Todes Christi als ein sehr wichtiger und merkwürdiger Tag vorgestellt p. 279=283

Text. Die Geschichte des Todes Christi.

Vortrag. Die Merkwürdigkeiten des Todes Jesu Christi.

1. das grosse und sonderbare in der Art und Weise wie er starb. p. 284
 - a. er gab sein Leben selber von sich p. 284=288
 - b. er starb als Sieger, mit Freude, p. 289=294
 - c. er starb wahrhaftig. p. 295, 296
2. das grosse und sonderbare in den Umständen die seinen Tod begleiteten, von welchen p. 297
 - a. die

- a. die Wunder welche sich ereignet, als
 die Sonnenfinsternis p. 298
 die Zerreiſſung des Vorhangs
 p. 299
 das Erdbeben p. 300-302
 die Eröffnung der Gräber p. 303
- b. Der Ort, die Zeit und die Zeugen
 p. 305-308

bemercket ſind.

3. Das groſſe und wunderbare in dem
 was ſein Tod auf ſich hatte und be-
 deutete. Er war p. 309
- a. ein Verſöhnungstod p. 309-312
- b. eine Beſtätigung ſeiner Lehre, folg-
 lich p. 312, 313
- c. eine ganz auſſerordentlich groſſe und
 wichtige Sache. p. 313-315

Anwendung. Die enthält Ermunterung
 und Anweiſung

1. zum Danck und Lob Gottes; p. 316
2. zur gehörigen Betrachtung und Ge-
 brauch des Todes Chriſti
- a. für ungläubige, die Chriſtum ver-
 werfen, p. 317, 318
- b. für ſolche die Glauben vorgeben aber
 doch muthwillig ſündigen, p. 319,
 320
- c. für Gläubige. p. 321-323

Neunte Predigt.

Eingang. Es iſt ein merkwürdiger Um-
 ſtand, daß Chriſtus ſeine Auferſtehung
)()(ſelbſt

selbst vorher verkündigt und sie zum Zeichen daß er der Sohn Gottes und Messias sey, angegeben hat. p. 327-330

Text. Joh. 2, 19.

Vortrag. Der wieder aufgerichtete Tempel des Leibes Christi.

1. Die Weissagung Christi von demselben, p. 331
 - a. die Veranlassung derselben p. 331-336
 - b. ihr Inhalt: p. 337
 1. er nennt seinen Leib einen Tempel, p. 337-339
 2. sagt, daß selbiger werde zerbrochen werden, 339-342
 3. verheisset ihn wieder aufzurichten, p. 342
 - c. Vergleichung des Tempels zu Jerusalem mit dem Tempel des Leibes Christi p. 343, 344.
2. Die Erfüllung der Weissagung, geschah in der Auferstehung Christi, welche war p. 344
 - a. eine wahrhafte Wiederaufrichtung p. 345
 - b. eine Wiederaufrichtung desselben Leibes der getödtet worden, p. 346
 - c. eine von ihm selbst, und p. 347
 - d. zu der bestimmten Zeit verrichtete, p. 348, 349
 - e. eine solche, die den Leib Christi herrlicher darstellte, als er vorher gewesen war. p. 350, 351
3. Der

3. Der wichtige Gebrauch und nuzbare Anwendung der Sache, ist in der folgenden Predigt zu suchen.

Beschluß, enthält

1. Anweisung die Auferstehung Christi als einen sehr wichtigen Glaubenspunct anzusehen, p. 352-353
2. Ermunterung zur Freude über ihr, und zum Lob Gottes, p. 353, 354

Zehende Predigt.

Eingang, aus 1 Cor. 15, 14. zeigt überhaupt an, daß die Auferstehung Jesu eine Sache von den allerwichtigsten Folgen sey. p. 359, 360

Text. Joh. 2, 19.

Vortrag. Der wichtige Gebrauch und nuzbare Anwendung der Auferstehung Jesu Christi. p. 361

1. Sie erweist, daß Jesus der wahre Mittler der Welt sey, und verbindet uns zum Glauben an ihn.
 2. wird erklärt, daß Jesus seine Auferstehung wirklich zum Zeichen und Beweis angegeben habe, daß er der Messias sey p. 362-365
 - b. das Zeichen selbst genauer untersucht
 1. nach seiner Beschaffenheit, p. 365-370
 2. nach dem Beweis, der von der Gültigkeit seines dreysachen Amtes darinnen liegt. p. 371, 372
-)()(2
S. dare

- c. Daraus der Schluß gemacht, daß wir an ihn glauben müssen. p. 373
2. Sie erweist die Göttlichkeit seiner ganzen Lehre, und verbindet uns ihr in allen ihren Sätzen zu gehorchen. p. 373
- a. wird gezeigt, wie sie solche erweise p. 373 = 377
- b. daraus der Schluß gezogen, daß wir seinem und seiner Apostel Wort folgen müssen. p. 377, 378
3. Sie gibt uns besondere Anleitung und zugleich Verpflichtung das geistlich für ihn zu thun, was er leiblich für uns gethan hat. p. 378
- a. was er für uns gethan habe, p. 379
- b. was wir dafür zu thun schuldig seyn. p. 380, 381
4. Sie richtet unsere in Adam verlorne Hoffnung wieder auf, und reichet uns in unsern gegenwärtigen Lebensumständen den allerkräftigsten Trost dar. p. 382
1. was wir in Adam verloren haben, p. 382, 383
2. wie wir dieses durch Christi Auferstehung wieder erlangen. p. 384, 385
- Beschluß. Enthält**
1. Prüfung wie es
- a. um unsern Glauben, p. 386
- b. um unsern Gehorsam, p. 387
- c. um unsere Heiligung, p. 388
- d. unsere Hoffnung stehe; p. 388
2. Er

2. Ermunterung die Gnade Gottes nicht
vergeblich zu empfangen. p. 389

Filfte Predigt.

Eingang. Die Kürze unsers Lebens hat
zu allen Zeiten zu Klagen und Anstoß
Anlaß gegeben. Aber ohne gegründete
Ursache. p. 393, 394

Text. Luc. 7, 11-16.

Vortrag. Gottselige Gedanken über
die Kürze des menschlichen Lebens.

A. Was es mit selbiger für eine Bewand-
nis habe. p. 397

1. Unser Leben ist kurz, in Vergleichung
p. 399

a. mit dem Alter der Erkväter, p. 402

b. mit dem, wozu wir bestimmt waren,
p. 402

c. mit dem Gebrauch, den wir davon
soltten machen können. p. 403

2. es ist hinfällig; Das wird aus der in der
Schrift gewöhnlichen Vergleichung
desselben mit einer Blume erklärt.
p. 405, 406

3. es ist flüchtig.

a. weil es, ehe man sichs versiehet, vor-
bey ist. p. 407

b. weil man es nicht aufhalten kan.
p. 408, 409

4. es ist von Gott bestimmt und abge-
messen,

):():(3

a. der

a. der Mensch kan sichs verkürzen; aber
auch dabey ist Gottes Vorsehung

p. 410

b. aber er kan nie über sein Ziel schreiten.

p. 411

g. es komt, wenn es einmal vorbey ist, nie
wieder.

a. wird erklärt wie dieses zu verstehen
sey,

p. 412, 413

b. über das Exempel des Texts, wel-
ches das Gegentheil hievon enthält,
die nöthige Anmerkung gemacht.

p. 414

Anwendung, enthält

1. Vorstellung der Unbilligkeit des Mur-
rens über die Kürze,

p. 415

2. Ermunterung es wohl zu brauchen

a. an junge,

p. 417

b. an solche die im mittleren Alter sind,

p. 417, 418

c. an alte.

p. 419

Zwölfte Predigt.

Eingang, aus Hebr. 12, 10. zeigt, daß ob-
wol alle Strafen und Züchtigungen
Gottes ursprünglich aus der Sünde
herzuleiten, Gott doch jetzt die besten
Absichten dabey habe, und sie zum Be-
sten der Menschen brauche. p. 423, 424

Text. Ps. 90, 7.

Vortrag. Sorgfegte Betrachtung über
die Kürze unsers Lebens

und zwar

B. Der

B. Der Ursprung und die Ursachen derselben.

p. 426

1. Was für eine Bewandnis es damit bey der Schöpfung des Menschen gehabt habe.

p. 426

Der erste Mensch war unsterblich geschaffen.

p. 427

Dieses wird

a. erklärt

p. 427-429

b. erwiesen

1. aus Betrachtung des ganzen Zwecks, wozu der Mensch geschaffen war,

p. 430

2. aus der Verheißung, die er davon von Gott bekommen hatte.

p. 434

3. aus der Abwesenheit aller Ursachen woraus der Tod entstehet.

p. 436

2. Warum es jetzt eine andere Bewandnis damit habe.

a. der erste Ursprung ist die Sünde, welche die Ursache des Todes ist,

p. 438

b. nähere Ursachen der Kürze des Lebens:

p. 440

1. die natürliche Beschaffenheit unferes Körpers.

p. 440

2. die verderbte sittliche Beschaffenheit des Menschen,

p. 442

3. Die Bosheit und Verderben der Welt,

p. 443

4. besondere Gerichte Gottes

p. 444

Anwendung, enthält Anweisung

1. zur Demüthigung vor GOTT und Verabscheuung der Sünde als der Quelle alles unseres Unglücks. p. 446
2. zur treuen Bewahrung unsers Lebens als einer edlen und sehr brauchbaren Gabe. p. 448
3. zum Fleiß sich auch aus dieser Strafe einen Segen zu bereiten. p. 449
4. zum Lobe GOTTes, der unsere böse Sache zu einem seligen Ausgang gewendet hat. p. 451

Drenzehende Predigt.

Eingang, aus Joh. 13, 7. GOTTes Wege sind verborgen und wunderbar; haben aber die heilsamsten Absichten. p. 455

Text. Matth. 9, 18 = 26.

Vortrag. Fortgesetzte Betrachtung über die Kürze unsers Lebens, und zwar

C. Die weisen Absichten GOTTes bey derselben, p. 459

1. welches selbige seyn. Es werden angeführt p. 460

2. allgemeine : p. 462

1. die Erhaltung des Gleichgewichts und bequemen Verhältnisses der Menge der Lebenden zu den irdischen Umständen, in welchen sie stehen, p. 467. 468

2. die Verfürzung der Noth der Menschen, p. 468

b. be-

b. besondere bey manchen die frühe sterben. p. 471

1. er raffet manche im Zorn hin, zur Strafe ihrer Sünden. p. 472

2. manche nimt er andern zur Züchtigung bald hinweg. p. 473

3. manche, damit andere gehindert werden sich an ihnen zu versündigen. p. 474

4. manche damit er ihre Seelen rette, oder sie vorm Unglück in Sicherheit bringe. p. 474. 476

5. andere, die Welt zu lehren daß er alles allein sey. p. 475. 475

2. wie ihre Erkenntnis billig anzuwenden sey. Sie ist anzuwenden zur Erlernung wahrer Weisheit; und sind folgende Weisheitsregeln an die Hand gegeben. p. 476

1. Halte deine Lebenszeit werth, und wuchere mit ihr. p. 477

2. hab dein gegenwärtiges Leben nicht zu lieb. p. 480

3. trachte um so viel begieriger nach dem Zukünftigen das ewig währet. p. 482

4. mache dich bey Zeiten mit dem Tod bekant. p. 483

Beschluß enthält

1. Ermunterung an alle und jede zu thun, was ihnen die ganze bisher angestellte Betrachtung anrathet. p. 484

2. Trost für Gläubige. p. 485

):(): (5

Bier-

Bierzehende Predigt.

Eingang. Die Schrift macht von dem Tode der Gläubigen angenehme Vorstellungen, um das schreckhafte hinwegzunehmen das in ihm ist. p. 491-493

Text. Matth. 9, 24. p. 494

Vortrag. Der Tod der Gläubigen, als ein Schlaf, der zu ihrer Besserung und Gesundheit dienet. p. 496

1. in welcher Absicht er ein Schlaf heiße: da

a. erklärt wird, von welcher Menschen Tod hier die Rede sey. p. 496-503

b. die Aehnlichkeit des Schlafes mit dem Tod in folgenden Stücken gezeigt wird. p. 503

1. der Schlaf ist kein Untergang, p. 503

2. der Schlaf ist eine Ruhe. p. 503

3. der Schlaf währet nur eine Zeitlang. p. 507

2. wie er zu ihrer Gesundheit diene. p. 511

a. wird ihre Krankheit beschrieben. p. 511-515

b. gezeigt, wie sie von solcher Krankheit durch den Tod befrehet werden. p. 515-517

Anwendung, enthält

1. für Gläubige, Trost und Anweisung. p. 517-518

2. für Ungläubige, Vorstellung ihres elenden Zustandes, und Ermahnung sich aus selbigem befreyen zu lassen. p. 519-520.

Ver-